

# Das Hohelied

## Heiligkeit der ehelichen Liebe

**Das Buch und sein Autor.** Der Verfasser ist zweifellos Salomo, wie es Kap. 1,1 erwähnt und wie es das Lokalkolorit und auch der Inhalt des Buches selbst bekräftigen. Wie dem auch sei, dieser Vers möge wiedergegeben werden: „Das Lied der Lieder von Salomo“ (vgl. 1,4; 3,7-11; 8,11). „Lied der Lieder“ ist eine hebräische Spracheigentümlichkeit, ein Ausdruck für das „höchste“ oder „unübertroffene Lied“, der 1005 Lieder des Monarchen (vgl. 1. Kö. 4,32). Das Datum ist ungefähr 965 v. Chr. Es ist die erste der fünf Schriftrollen im dritten Teil des hebräischen Kanons und wurde anlässlich des Passahfestes im Frühjahr gesungen. Es ist ein kostbares Kleinod der Literatur, von den Orientalen als außerordentlich züchtig (rein) empfunden. Wie schade, daß ein solches Meisterstück oftmals verdreht wird.

**Die Absicht.** Die Kritiker weichen der Frage aus, ob es ein echtes, in sich geschlossenes Gedicht oder einfach eine Sammlung von Liebesgedichten ist, um eine orientalische Hochzeit zu feiern. Wir glauben, daß es ein echtes Gedicht ist. Seine Absichten sind:

1. ganz allgemein die Ehe zu ehren und ebenso die Freuden der ehelichen Liebe. Das Stichwort ist „Geliebte(r)“ (32mal), und das Thema ist die Liebe des Bräutigams zur Braut.

2. Dazu erlaubt das Gedicht auch eine Deutung als Allegorie, welche die Liebe des Herrn zu Israel (Hos. 2,19-20) und die Liebe Christi zu seiner Gemeinde bezeugt (2. Kor. 11,2; Eph. 5,25-33; Offb. 19,7-9).

**Die Personen.** Man hat das Hohelied verschieden ausgelegt; die einen sprechen von zwei, andere von drei beteiligten Personen. In

der herkömmlichen Tradition hat das Lied nur zwei Hauptpersonen, die Sulamitin und den Geliebten (Salomo). Andere wollen drei handelnde Personen sehen: das sulamitische Mädchen, den Geliebten (ein Hirte, der mit dem Mädchen verlobt ist) und Salomo, der vergeblich versucht, das Mädchen für sich zu gewinnen und sie ihrem Liebhaber wegzunehmen. Diejenigen, die diese zweite Deutung vertreten, leugnen verständlicherweise die Verfasserschaft Salomos. Wir folgen der herkömmlichen Interpretation.

### Der Hintergrund der Geschichte.

Die Darstellung des Gedichtes durch H.A. Ironside ist bedeutungsvoll. König Salomo hatte einen Weinberg im Hügelland von Ephraim, ungefähr 80 km nördlich von Jerusalem, 8,11. Er verpachtete ihn an Wächter, 8,11, bestehend aus einer Mutter, zwei Söhnen, 1,6, und zwei Töchtern – die Sulamit, 7,1, und einer kleinen Schwester, 8,8. Die Sulamit war das Aschenbrödel der Familie, 1,5, von natürlicher Schönheit, aber unbeachtet. Ihre Brüder waren wahrscheinlich Halbbrüder, 1,6. Sie machten ihr die Arbeit in den Weinbergen schwer, so daß sie kaum Gelegenheit hatte, um ihre äußere Erscheinung besorgt zu sein, 1,6. Sie beschnitt die Weinstöcke und legte Fallen für die jungen Füchse, 2,15. Sie hatte auch für die Schafherde zu sorgen, 1,8. Da sie so viel im Freien war, wurde sie sonnenverbrannt, 1,5.

Eines Tages kam ein hübscher Fremder in den Weinberg. Es war Salomo, verkleidet. Er zeigte Interesse an ihr, und sie wurde ihres Aussehens wegen verlegen, 1,6. Sie meinte, er sei ein Hirte, und fragte ihn über seine Herde aus, 1,7.

Er antwortete ausweichend, 1,8, aber er sprach auch liebevolle Worte zu ihr, 1,9-10, und versprach ihr kostbare Geschenke für die Zukunft, 1,11. Er gewann ihr Herz und verließ sie mit dem Versprechen, daß er eines Tages wiederkommen werde. Nachts träumte sie von ihm, und manchmal dachte sie, er sei in der Nähe, 3,1. Endlich kam er wieder zurück in seinem vollen königlichen Prunk, um sie zu seiner Braut zu machen, 3,6-8. Dies versinnbildlicht Christus, der zuerst als Hirte kam und seine Braut erwarb. Später wird er als König wiederkommen; dann wird die Hochzeit des Lammes stattfinden.

## Überblick

Die Braut, in Gedanken vertieft, im Palast des Bräutigams, Kap. 1,1 - 3,5  
Die Braut nimmt die Einladung des Bräutigams an, Kap. 3,6 - 5,1  
Die Braut träumt von Trennung vom Bräutigam, Kap. 5,2 - 6,3  
Die Braut und der Bräutigam drücken ihre heiße Liebe füreinander aus, Kap. 6,4 - 8,14

# Das Hohelied

## Kap. 1,1-3,5

### Die Braut, in Gedanken vertieft, im Palast des Bräutigams

Sie ist versunken in Gedanken über ihre erste Liebe zu Salomo, 1,1-17. Über den Titel, 1,1, s. Einleitung. Das Lied beginnt mit der Erinnerung der Braut an ihre erste tiefe Sehnsucht nach ihrem Geliebten, 2-3, und wie sie ihre Liebe zu ihm zum erstenmal aussprach, 4. Sie erklärt den Palastfrauen ihre dunkle Schönheit. Sie rühre vom Sonnenbrand und harter Arbeit im Weinberg ihrer Brüder her, vor Salomos Besuch, 5-6, als sie sich verliebte (siehe Hintergrund der Geschichte in der Einleitung). In der

Erinnerung verweilt sie bei ihrem Geliebten (Salomo), wie er zum erstenmal, als Hirte verkleidet, im Weinberg erschien, 7. Der 8. Vers ist offenbar die Antwort der Genossinnen der Braut. Sie erinnert sich lebhaft an des Königs hinreißendes Lob ihrer Schönheit, 9-10; und wie sie ihn als ihren Geliebten pries, 13-14. Er versichert ihr, daß er sich an ihrer Schönheit erfreut, 15, und erhält ihre Antwort auf seine Liebe, 16-17.

**Das sinnende Verweilen der Braut bei ihrer erwachenden Liebe, 2,1 - 3,5.** Sie erinnert sich, wie Salomo sich selbst und sie mit lieblichen Blumen vergleicht, 2,1-2, und ihre vollständige Befriedigung in seiner Gesellschaft, 2,3-6. Die Wiederholung, 2,7 (vgl. 3,5; 8,4), die die

„Stieg herab vom Gipfel des Hermon ...“ (Hohesl. 4,8).



Braut an „die Töchter von Jerusalem“, d.h. an die Frauen des Harems des Königs in Jerusalem richtet, soll bedeuten, daß Salomo und das Mädchen nicht gestört werden möchten, „bis die Liebe selbst es wünscht“, d.h. ihre Erfüllung hat. Indem sie fortfährt, in den Seiten des Erinnerungsbuches zu blättern, ruft sie sich Salomos Besuch bei ihr und seine Einladung, seine Braut zu werden und mit ihm nach Jerusalem zu kommen, lebhaft in Erinnerung, 2,8-17. Der erste Traum der Braut, 3,1-4 (vgl. 5,2-8), wird wachgerufen, in welchem sie sich von ihrem Geliebten in Jerusalem getrennt sah. Nachdem sie ihn gefunden hatte, träumte sie, sie habe ihn in ihr einfaches Heim im Norden geführt.

### **Kap. 3,6 - 5,1** **Die Braut nimmt die Einladung ihres Bräutigams an**

**Salomo bringt seine Braut nach Jerusalem, 3,6-11.** Ihr Traum, 1-4, ist eng verbunden mit Kap. 2, ebenso mit 3,5 (vgl. 2,7). Salomo kommt und nimmt seine Braut aus ihrem ländlichen Heim und bringt sie nach Jerusalem, 6-11.

**Der Bräutigam lobt die Braut, 4,1-15.** Die Schönheit der Gattenliebe wird hier besonders herausgestellt. In ähnlicher Weise wird der Herr am Tage seiner Erscheinung seine Freude an seiner Braut zum Ausdruck bringen.

**Die Erwartung der Freuden der ehelichen Liebe, 4,16 - 5,1,** bedeutet die Segnungen der vom Herrn Erlösten in offenbarer Gemeinschaft und Herrlichkeit mit ihm (1. Joh. 3,3; Off. 19,6-8; 20,6).

### **Kap. 5,2 - 6,3** **Der Traum der Braut von der Trennung vom Bräutigam**

**Der zweite Traum der Braut, 5,2-8 (vgl. 3,1-4).** Der Bräutigam klopft an ihre Tür, aber er ist nicht dort, als sie öffnet. Sie wandert in der Stadt herum, ihn zu suchen. Dieses Erlebnis ist offenbar ein Traum (s. 5,2).

**Ihn anderen gegenüber rühmend, erhebt sie den Anspruch, er gehöre ihr, 5,9 - 6,3.** Ihr Traum zeigt, wie sehr sie ihn liebt und vermißt.

### **Kap. 6,4 - 8,14** **Die Braut und der Bräutigam drücken ihre glühende Liebe aus**

**Er lobt ihre Lieblichkeit, 6,4-10.** Sein Lob ihrer Schönheit erinnert an sein Lob in 4,1-15. Tirza, 4, war eine Stadt im Norden Israels, wel-

che die Königsstadt des Nordreiches war, bis dann Omri Samaria gründete.

**Ihr Erlebnis im Nußgarten, 6,11 - 7,1.** Dieses Erlebnis war eine Hochstimmung des Gefühls. In diesem Zusammenhang wird sie die „Sulamitin“ genannt, 7,1, d.h. „das Mädchen von Sunem“ – eine kleine Stadt im Norden Palästinas. (Das „l“ wird in semitischen Sprachen oft ausgewechselt mit „n“) Andere schlagen vor, den Namen „Sulamitin“ durch „Selomith“ zu ersetzen, eine weibliche Form des Namens Salomo (hebr. *Schelomô*), daher also Salomonitin (d.h. Königin oder Prinzessin Salomos).